

## **WIRTSCHAFTSBAROMETER**

**Größte Umfrage der gewerblichen Wirtschaft**

**Aussichten für 2017**

**Fortsetzung der Erholung,  
aber flacherer Aufwärtspfad**

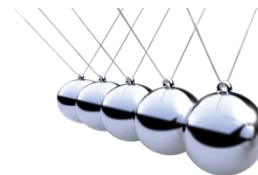


## WKÖ-Wirtschaftsbarometer

- **Umfassendste Befragung der Mitglieder der gewerblichen Wirtschaft** zu ihren Geschäftsaussichten, dem allgemeinen Wirtschaftsklima und wirtschaftspolitischen Fragestellungen
- **3.281 teilnehmende Unternehmen**
- **Halbjährliche Befragung seit 2002**
- Gewichtung der Ergebnisse mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten
- **Erhebungszeitraum:** Oktober 2016
- **Wichtiges Instrument der Interessenpolitik der WKÖ**
- **Standardindikatoren:** Wirtschaftsklima, Auftragslage, Kapazitätsauslastung, Gesamtumsätze, Exportumsätze, Inlandsumsätze, Beschäftigung, Investitionen und Preisentwicklung
- **Schwerpunkt:** Investitionen

Die Befragungsergebnisse werden mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Aus Gründen der vereinfachten Darstellung wird im Folgenden anstatt „die mit den unselbständig Beschäftigten gewichteten Antworten“ die Bezeichnung „die Unternehmen“ verwendet. In den Grafiken werden gerundete Ergebnisse ausgewiesen.

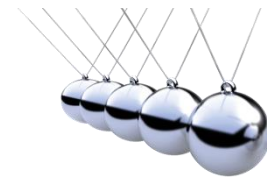
*Um eine leichtere Lesbarkeit des Textes zu gewährleisten, wurde auf die explizite geschlechtsspezifische Schreibweise verzichtet.*



## WKÖ-WIRTSCHAFTSBAROMETER

### Aussichten für 2017

<b>1 Fortsetzung der Erholung</b> aber flacherer Aufwärtspfad	4
<b>2 Erwartungen</b> auf einen Blick	5
<b>3 Moderater Aufschwung</b> erwartet	6
<b>4 Wirtschaftsklima</b> Geschäftsaussichten besser als Stimmung	8
<b>5 Auftragslage</b> Schwung lässt nach	10
<b>6 Umsätze</b> Positive Aussichten, aber geringeres Niveau	12
<b>7 Investitionsvolumen</b> Weiterhin zögerliche Erwartungen	15
<b>8 Motive für Investitionen</b> Ersatzinvestitionen dominieren	17
<b>9 Rahmenbedingungen für Investitionen</b> Verbesserungen notwendig	21
<b>10 Beschäftigung</b> Keine Dynamik absehbar	22
<b>11 Preise</b> Anstieg erwartet	24
<b>12 Interessenpolitische Schwerpunkte</b>	26
<b>13 Fragebogen: WKÖ-Wirtschaftsbarometer 2. Halbjahr 2016</b>	27
<b>Zeitreihe der Indikatoren</b>	30



## 1 Fortsetzung der Erholung aber flacherer Aufwärtspfad

Die Ergebnisse der Umfrage signalisieren eine Stabilisierung der Geschäftsaussichten, aber für das Jahr 2017 einen flacheren Aufwärtspfad. Tendenziell liegen die Indikatoren im positiven Bereich, einige können aber nicht das Niveau der letzten Umfrage halten. Der WKÖ-Wirtschaftsbarometer ist die größte Umfrage der gewerblichen Wirtschaft. An der Befragung im Oktober 2016 beteiligten sich knapp 3.300 Unternehmen.

1

### Geschäftsaussichten im positiven Bereich

Die Erwartungsindikatoren liegen überwiegend im positiven Bereich, die Erwartungen zu Umsätzen und Auftragslage fallen jedoch weniger optimistisch aus als noch im 1. Halbjahr 2016. Am deutlichsten fällt die Verbesserung bei den Umsatzerwartungen der exportierenden Unternehmen auf.

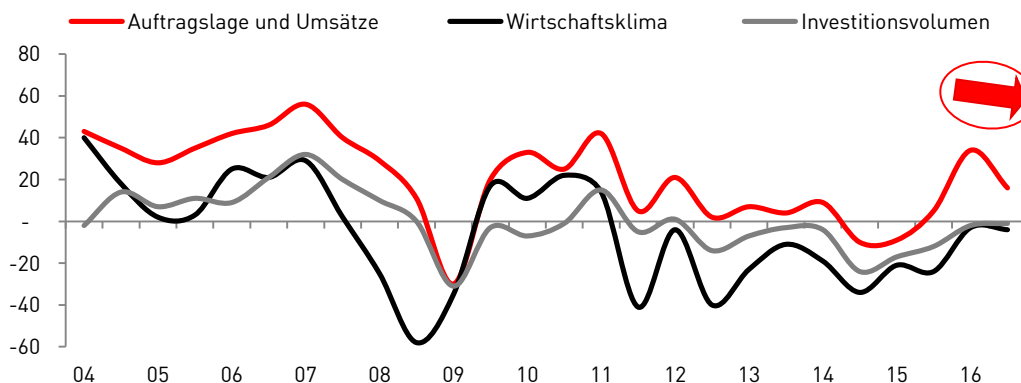
2

### Wirtschaftsklima festigt sich auf leicht negativem Niveau

Die Erwartungen zum Wirtschaftsklima stagnieren und liegen zum elften Mal in Folge im negativen Bereich. 62 % der Unternehmen gehen von einem gleichbleibenden Wirtschaftsklima im Jahr 2017 aus. Die allgemeine Stimmung ist damit etwas negativer als die zukünftigen Geschäftsaussichten der Unternehmen.

#### Geschäftsaussichten positiver als Wirtschaftsklima

Erwartungen, Saldo aus positiven und negativen Antworten

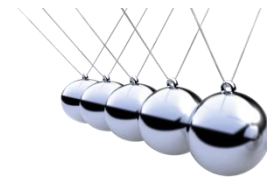


Quelle: WKÖ, WBA

3

### Zurückhaltung bei Investitionen hält an

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen stagniert auf geringem Niveau und ist per Saldo weiterhin im negativen Bereich. Die vergangenen Jahre waren bereits von einer Investitionszurückhaltung geprägt. Der Fokus liegt auch für die kommenden 12 Monate auf Ersatzinvestitionen und nicht auf Neuinvestitionen: Nur 39 % der Unternehmen geben Neuinvestitionen als Hauptmotiv für ihre geplanten Investitionen an. Rund 20 % der Befragten planen für die kommenden 12 Monate keine Investitionen.



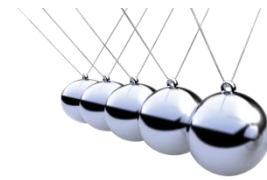
## 2 Erwartungen auf einen Blick

### Angaben in %

Saldo = Differenz aus positiven und negativen Antworten

<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p> <p>Saldo: <b>13</b></p>	<h4>Auftragslage</h4> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erwartete Auftragslage im positiven Bereich, rund 30 % der Unternehmen gehen von einer besseren Auftragslage in den kommenden 12 Monaten aus.</li> <li>▪ 55 % erwarten eine gleichbleibende Auftragslage.</li> <li>▪ Am optimistischsten äußern sich Exporteure als auch große Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten.</li> <li>▪ Nach Wirtschaftsbereichen weisen Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe überdurchschnittlich positive Erwartungen auf.</li> </ul>
<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p> <p>Saldo: <b>18</b></p>	<h4>Gesamtumsätze</h4> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Trendwende ins Positive, die sich im Frühjahr abzeichnete, bestätigt sich, es wird jedoch mit keiner weiteren Beschleunigung bei den Umsätzen gerechnet.</li> <li>▪ 32 % gehen von einer Verbesserung der Umsätze in den kommenden 12 Monaten aus und mehr als die Hälfte von einer gleichbleibenden Entwicklung.</li> <li>▪ Die exportierenden Unternehmen äußern sich besonders optimistisch sowohl in Hinblick auf ihre Exportumsätze als auch auf die im Inland erzielten Umsätze.</li> </ul>
<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p> <p>Saldo: <b>-4</b></p>	<h4>Beschäftigung</h4> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Unternehmen planen überwiegend, die Beschäftigung konstant zu halten (65 %).</li> <li>▪ 15 % wollen das Personal in den kommenden 12 Monaten aufstocken.</li> <li>▪ Der resultierende Saldo aus positiven und negativen Beschäftigungsabsichten liegt knapp im negativen Bereich.</li> <li>▪ Treiber der positiveren Entwicklung sind die großen Unternehmen, die am häufigsten die Absicht äußern, die Beschäftigung in den nächsten 12 Monaten auszubauen.</li> </ul>
<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p> <p>Saldo: <b>-1</b></p>	<h4>Investitionsvolumen</h4> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Keine Verbesserung bei Erwartungen zum Investitionsvolumen.</li> <li>▪ Rund ein Fünftel der Unternehmen plant, in den kommenden 12 Monaten das Investitionsvolumen zu erhöhen, demgegenüber stehen aber auch 23 %, die das Investitionsvolumen reduzieren wollen.</li> <li>▪ 55 % der Befragten beabsichtigen, ihre Investitionen konstant zu halten.</li> </ul>

Quelle: WKÖ, WBA



### 3 Moderater Aufschwung erwartet

#### Bisherige Lage besser als erwartet

In der letzten Befragung im Frühjahr 2016 lieferten die unternehmerischen Erwartungen erste Hinweise auf eine positive wirtschaftliche Dynamik, die über eine Seitwärtsbewegung hinausgeht. Die Aufhellung der Erwartungen, die sich im 1. Halbjahr 2016 abzeichnete, spiegelte sich in den letzten Quartalen auch in einer stärkeren Belebung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der österreichischen Wirtschaft wider. Diese Erholung ist vor dem Hintergrund der nur sehr schwachen Entwicklung des BIP-Wachstums von jeweils unter 1 % in den vergangenen vier Jahren zu sehen.

#### Dynamik lässt nach

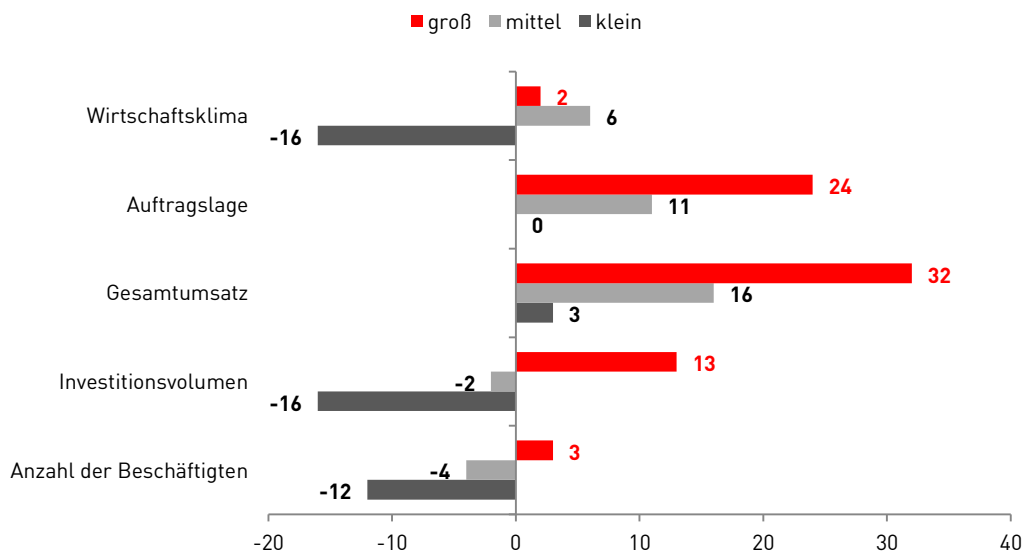
Die aktuellen Ergebnisse bestätigen die **Trendwende ins Positive**, signalisieren für die kommenden 12 Monate jedoch ein Abflachen der Dynamik. Auf Basis der Einschätzung der Unternehmen sind neue Risiken dazugekommen, daher ist von einem flacheren Aufwärtstrend im nächsten Jahr auszugehen. Die konjunkturelle Entwicklung der kommenden Monate dürfte weiterhin positiv bleiben, auch wenn sich der Aufwärtstrend verlangsamt.

#### Große Unternehmen mit größtem Optimismus

Die Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten lassen zurückhaltende Erwartungen erkennen. Wesentlich positiver äußern sich die großen Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten, insbesondere bei den Erwartungen zu Gesamtumsatz, Exportumsätzen und Auftragslage. Zudem weisen die großen Unternehmen bei allen Indikatoren – so auch bei Investitionsvolumen und beim Wirtschaftsklima – jeweils positive Erwartungssalden auf.

#### Erwartungen für die kommenden 12 Monate nach Größenklasse,

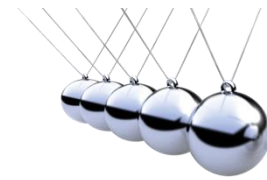
Saldo aus positiven und negativen Antworten



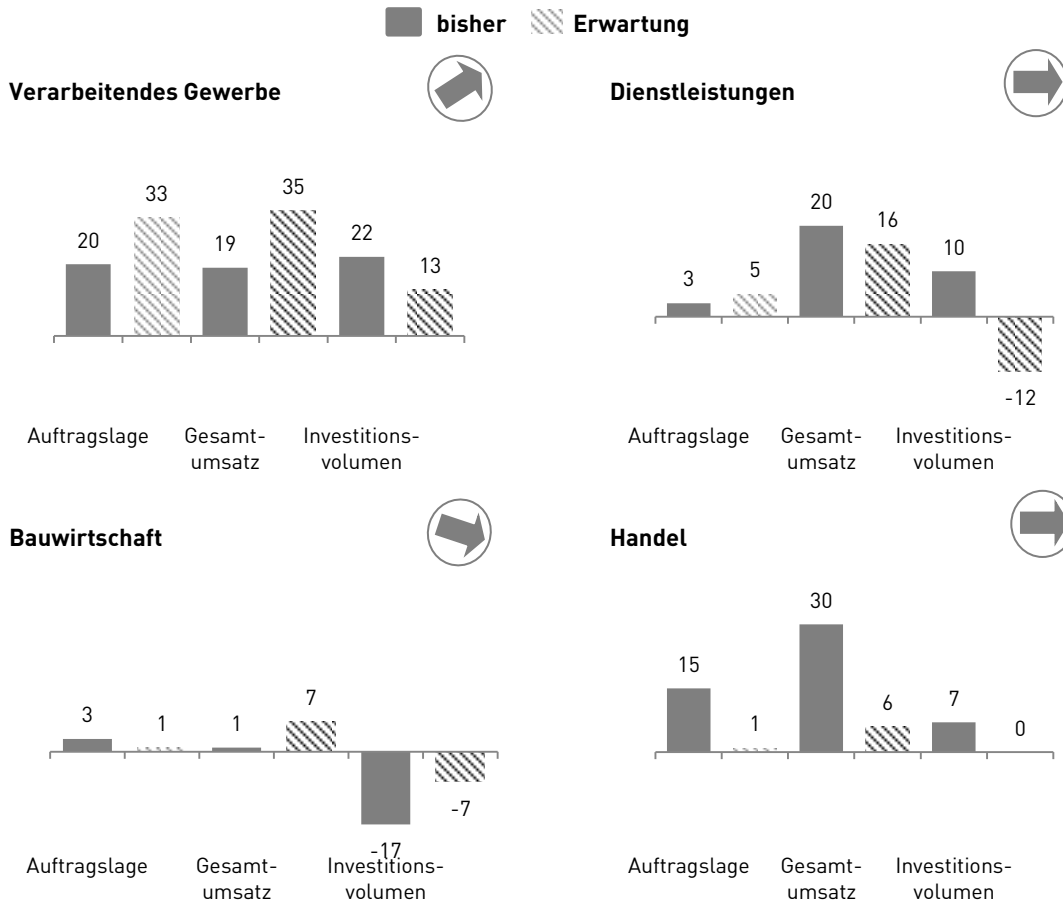
Quelle: WKÖ, WBA

#### Unterschiedliche Entwicklung nach Branchen

Aktuell ist die Zuversicht im Verarbeitenden Gewerbe überdurchschnittlich hoch im Vergleich mit den Wirtschaftszweigen Handel, Dienstleistungen und Bauwirtschaft. Die Erwartungen der Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe zu Auftragslage und Umsätzen übertreffen deutlich jene der übrigen Wirtschaftsbereiche.



**Erwartungen für die kommenden 12 Monate nach Wirtschaftsbereichen,**  
Saldo aus positiven und negativen Antworten



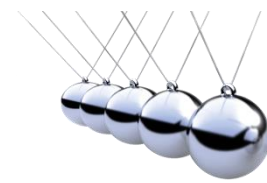
**Exportierende Unternehmen als Treiber der Entwicklung**

Die exportierenden Unternehmen weisen optimistischere Aussichten für die kommenden 12 Monate auf, sowohl ihre Exportumsätze wie auch die im Inland erzielten Umsätze betreffend. Die Erwartungen der Exporteure liegen auch für die Indikatoren – Wirtschaftsklima, Investitionen und Anzahl der Beschäftigten – per Saldo im positiven Bereich, während die nicht-exportierenden Unternehmen deutlich geringere bzw. negative Erwartungssalden aufweisen. Risiken für eine allmähliche Verlangsamung stellen die auslaufenden Sonderfaktoren v. a. durch den Ölpreis und Wechselkurs sowie der kraftlose Welthandel dar.

**Erwartungsindikatoren, Salden aus positiven und negativen Antworten**

	Exportierende Unternehmen	Nicht-exportierende Unternehmen
Gesamtumsätze	40	3
Auftragslage	33	-2
Investitionsvolumen	23	-18
Anzahl der Beschäftigten	9	-13

Quelle: WKÖ, WBA

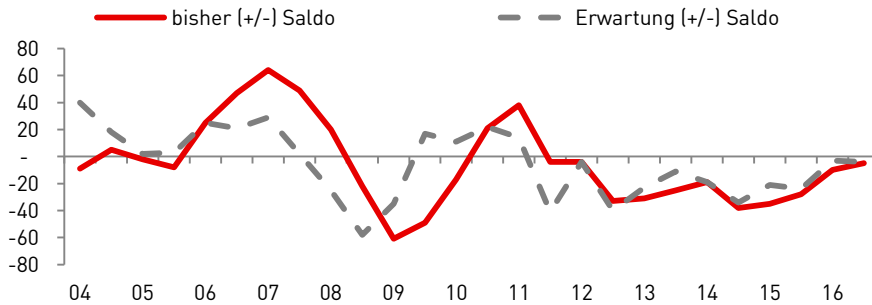


## 4 Wirtschaftsklima Geschäftsaussichten besser als Stimmung

- Erwartungssaldo zum 11. Mal in Folge negativ
- 6 von 10 Unternehmen erwarten konstantes Wirtschaftsklima
- Große Unternehmen blicken optimistischer in die Zukunft

### Erwartungen weiterhin leicht im negativen Bereich

Saldo aus positiven und negativen Antworten



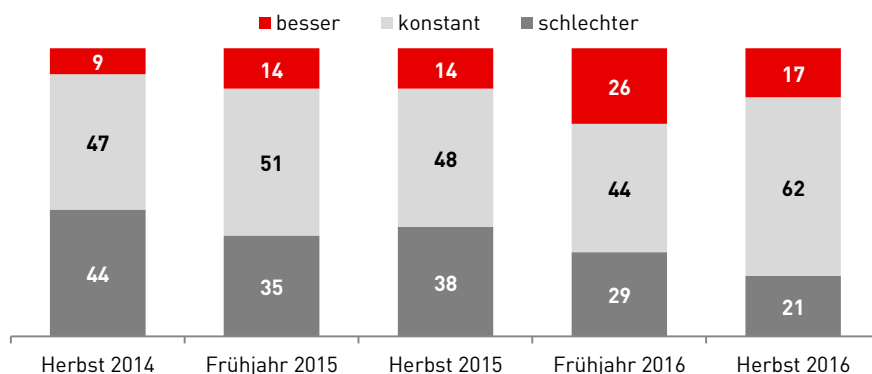
Quelle: WKÖ, WBA

### Erwartungen im Detail

- Aktuell geben **17 %** an, mit einer positiven Entwicklung des Wirtschaftsklimas zu rechnen. Dies bedeutet einen Rückgang der Optimisten um 9 Prozentpunkte im Vergleich zum Frühjahr 2016.
- **62 %** der Unternehmen sehen für die kommenden 12 Monate einem konstanten Wirtschaftsklima entgegen. Damit steigt der Anteil der gleichbleibenden Antworten in überdurchschnittlichem Ausmaß um 18 Prozentpunkte an. Tendenziell gilt ein hoher Anteil einer gleichbleibenden Erwartung, vor allem in Bezug auf das Wirtschaftsklima, als ein Ausdruck erhöhter Unsicherheit.
- **21 %** der Befragten erwarten zukünftig eine Verschlechterung des Wirtschaftsklimas.

### Deutlicher Anstieg der Erwartung eines gleichbleibenden Wirtschaftsklimas

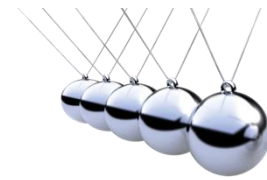
Erwartungen in %



Quelle: WKÖ, WBA

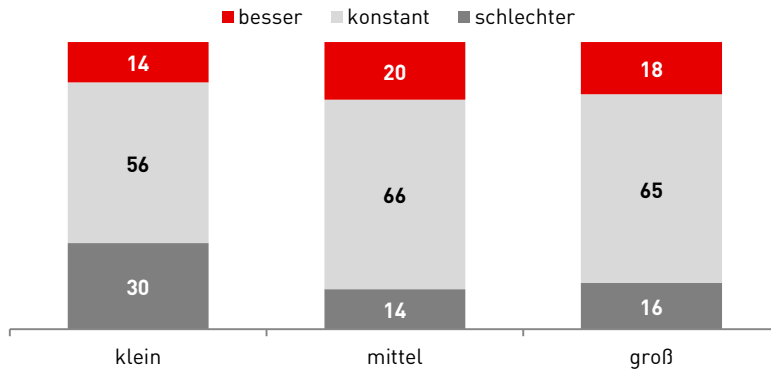
Das Wirtschaftsklima fasst die Einschätzung der Unternehmen zum Umfeld und den Rahmenbedingungen zusammen und gilt als Anhaltspunkt für die vorherrschende Unsicherheit. Das Wirtschaftsklima ist ein Stimmungsindikator und reagiert in der Regel mit höheren Ausschlägen als die unternehmensbezogenen Indikatoren. Unternehmen, die pessimistische Wirtschaftsklimaaussichten aufweisen, äußern sich zudem negativer in Bezug auf die übrigen Indikatoren - insbesondere Umsatzerwartungen, Auftragslage und Kapazitätsauslastung. In der Folge sind es auch jene Unternehmen, die zurückhaltender bei der Ausweitung des Personals und der Investitionen agieren.





**Kleine Unternehmen spüren Unsicherheit**

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %

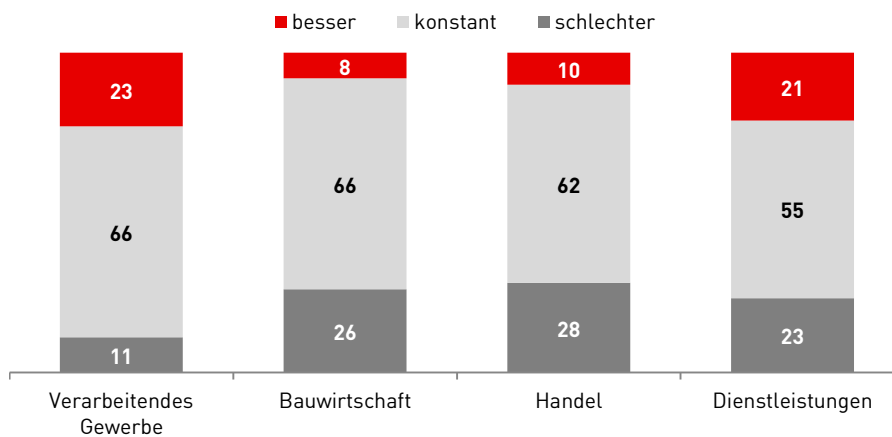


Quelle: WKÖ, WBA

Alle Größenklassen weisen für die nächsten 12 Monate nur eine vorsichtige Erwartungshaltung zum allgemeinen Wirtschaftsklima auf. Die Stimmung ist vor allem bei den Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten besonders angespannt: Der Anteil der Erwartungen einer Verschlechterung des Wirtschaftsklimas ist mit 30 % doppelt so hoch wie die Anzahl der kleinen Unternehmen, die von einer Aufhellung des Wirtschaftsklimas ausgehen. Weniger pessimistische Aussichten äußern die mittleren und großen Unternehmen.

**Verarbeitendes Gewerbe mit positiven Aussichten**

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, in %



Quelle: WKÖ, WBA

- Im Vergleich der Wirtschaftsbereiche stechen die positiven Aussichten des Verarbeitenden Gewerbes hervor, wobei fast ein Viertel der Unternehmen optimistische Erwartungen zum Wirtschaftsklima im Jahr 2017 äußert.
- In Summe zeigt sich außer im Verarbeitenden Gewerbe in allen Wirtschaftsbereichen ein Überhang der negativen gegenüber positiven Erwartungen. Zudem haben sich die Unterschiede zwischen den Wirtschaftsbereichen ausgeweitet.
- Insbesondere die Bauwirtschaft und der Handel sind im Hinblick auf das zu erwartende Wirtschaftsklima in den kommenden 12 Monaten pessimistischer.
- Differenziert ist die Meinung der Dienstleistungsunternehmen: 21 % sehen eine Verbesserung des Wirtschaftsklimas in den kommenden 12 Monaten, 23 % hingegen eine Verschlechterung.

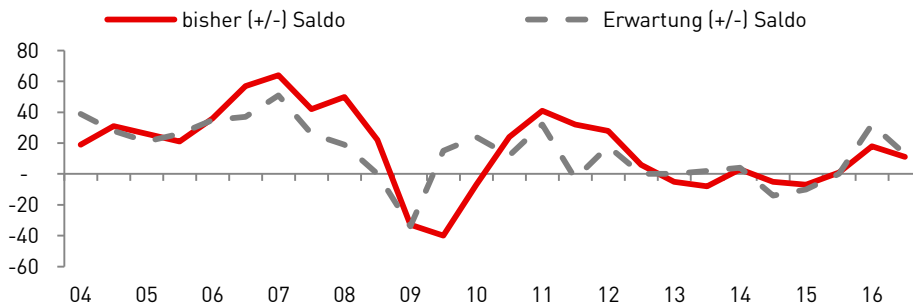


## 5 Auftragslage Schwung lässt nach

- Erwartungen zur Auftragslage per Saldo positiv, jedoch geringer als im Frühjahr
- Erwartungssaldo erreicht Vorkrisenniveau
- Verbesserung bei großen Unternehmen und im Verarbeitenden Gewerbe erwartet

### Erwartungen weiterhin positiv

Saldo aus positiven und negativen Antworten



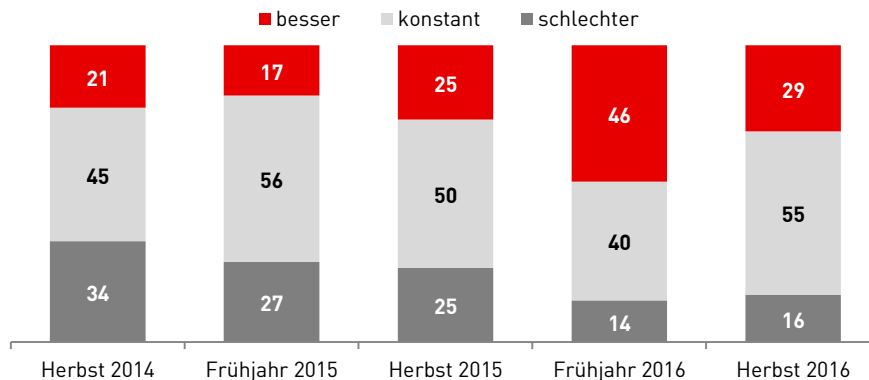
Quelle: WKÖ, WBA

### Erwartungen im Detail

- Nach einer zwischenzeitlichen Erholung geht die Anzahl der Unternehmen, die mit einer positiveren Auftragslage rechnen, zurück auf nunmehr **29 %**. Im Frühjahr gingen noch 46 % von einer Verbesserung der Auftragslage aus. Die Erwartungen lagen im Frühjahr über der Einschätzung der bisherigen Lage.
- **55 %** der Unternehmen sehen für das Jahr 2017 eine konstante Auftragslage.
- **16 %** der Befragten erwarten in den kommenden 12 Monaten einen Rückgang der Auftragslage. Der Anteil bleibt damit stabil gegenüber dem Frühjahr 2016.

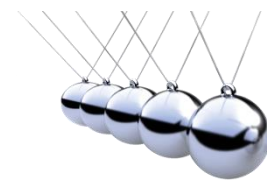
### Weniger Optimisten als im Frühjahr 2016

Erwartungen in %



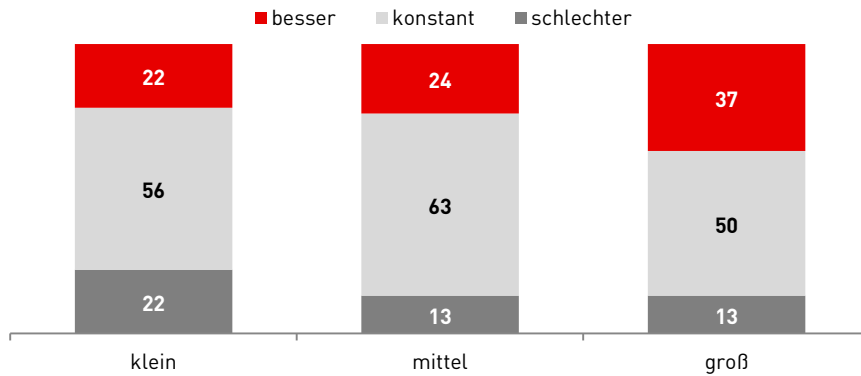
Quelle: WKÖ, WBA

Die Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern weisen mit Abstand die optimistischsten Auftragsersparungen auf. 37 % der großen Unternehmen blicken einer Verbesserung der Auftragslage in den kommenden 12 Monaten entgegen. Bei den kleinen und mittleren Unternehmen liegt der Anteil der positiven Erwartungen bei 22 % bzw. 24 %. Der Saldo liegt für mittlere Unternehmen im positiven Bereich, bei den kleinen Unternehmen gehen jedoch gleich viele Unternehmen von einer Verbesserung wie auch von einer Verschlechterung aus.



**Optimismus steigt mit Unternehmensgröße**

Erwartungen nach Größenklasse, in %



**Verarbeitendes Gewerbe am optimistischsten**

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, in %

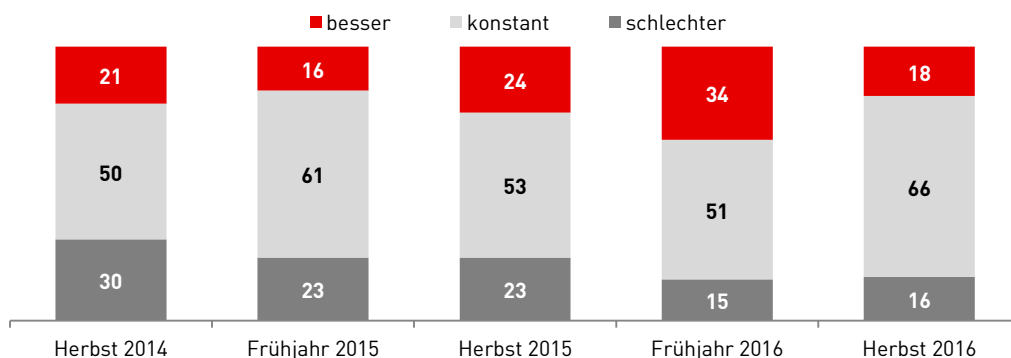
	Verarbeitendes Gewerbe	Bauwirtschaft	Handel	Dienstleistungen
besser	39	23	26	23
konstant	54	55	50	59
schlechter	6	22	25	18
<b>Saldo</b>	<b>33</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>5</b>

Quelle: WKÖ, WBA

- Insbesondere im **Verarbeitenden Gewerbe** gehen 39 % der Befragten von einer steigenden Auftragslage aus. Demgegenüber stehen nur 6 %, die mit einer Verschlechterung rechnen. Der resultierende Saldo aus positiven und negativen Antworten erreicht einen Rekordwert von 33.
- Differenzierter sind die Einschätzungen in den übrigen Wirtschaftsbereichen, per Saldo liegen die Erwartungen in der Bauwirtschaft, im Handel und Dienstleistungsbereich jeweils nur knapp im positiven Bereich. Im Dienstleistungsbereich ist der Anteil der Unternehmen, die von einer gleichbleibenden Entwicklung ausgehen, mit 59 % am höchsten.

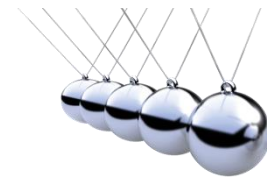
**Kapazitätsauslastung signalisiert keine Dynamik**

Erwartungen in %



Quelle: WKÖ, WBA

Die erwartete Kapazitätsauslastung stagniert, der Anteil der gleichbleibenden Erwartungen ist im Vergleich mit anderen Erwartungsindikatoren überdurchschnittlich hoch. Zwei Drittel der Befragten äußern eine gleichbleibende Erwartung. Im Verarbeitenden Gewerbe liegt der Anteil der konstanten Erwartungen sogar bei 74 %.

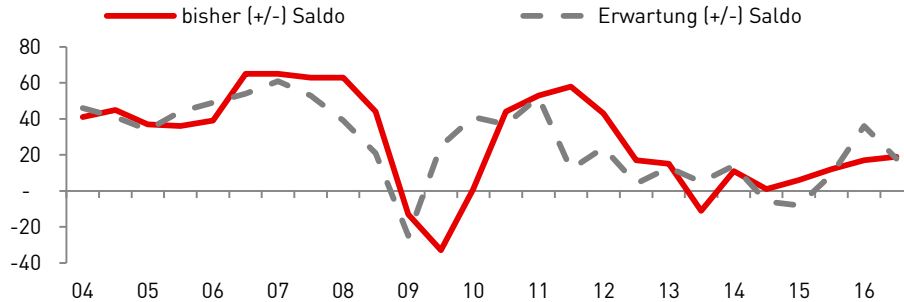


## 6 Umsätze Positive Aussichten, aber geringeres Niveau

- Weiterhin Optimismus bei Umsatzerwartungen, jedoch eingetrübt gegenüber Frühjahr
- Große Unternehmen erwarten deutliche Zugewinne
- Exportierende Unternehmen optimistischer betreffend Export- und Inlandsumsätze

### Dynamik lässt nach

Saldo aus positiven und negativen Antworten



Quelle: WKÖ, WBA

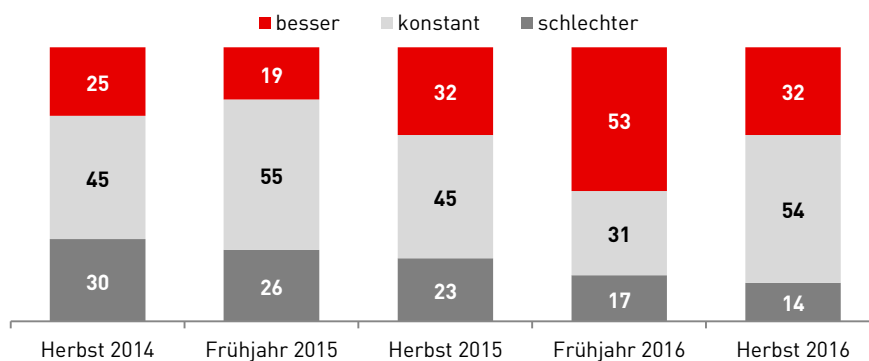
Die Umsatzperspektiven für die kommenden 12 Monate sind weiterhin positiv, jedoch nicht mehr so stark positiv ausgeprägt wie vor einem halben Jahr. Der Erwartungssaldo sinkt auf nunmehr 18 nach einem Wert von 36 in der Frühjahrsbefragung. Während der Erwartungssaldo im Frühjahr deutlich die Einschätzung der bisherigen Lage überstieg, gleichen sich die beiden Teilindikatoren am aktuellen Rand an. Die Erwartungen liegen weiterhin unter dem langfristigen Durchschnitt, was auf eine nur stetig positive Entwicklung, aber auch Aufwärtspotenzial schließen lässt.

### Erwartungen im Detail

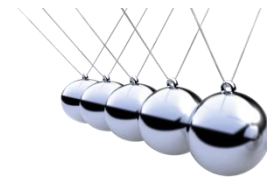
- Positive Umsatzerwartungen bei **32 %** der Unternehmen, im Frühjahr 2016 äußerten sich noch 53 % optimistisch. Aktuell verlagern sich die positiven Antworten auf eine gleichbleibende Einschätzung für das Jahr 2017. Der Anteil der Optimisten geht um 19 Prozentpunkte spürbar zurück.
- Der Anteil der gleichbleibenden Erwartungen steigt um 23 Prozentpunkte auf **54 %**. Im Vergleich zum Herbst 2015 sind die Erwartungen etwas optimistischer.
- Nur mehr **14 %** der Befragten erwarten in den kommenden 12 Monaten einen Rückgang ihrer Umsätze. Die Zahl der Pessimisten ist damit auf dem geringsten Niveau seit Frühjahr 2011.

### Immerhin die Hälfte der Unternehmen erwartet stabile Umsätze

Erwartungen in %

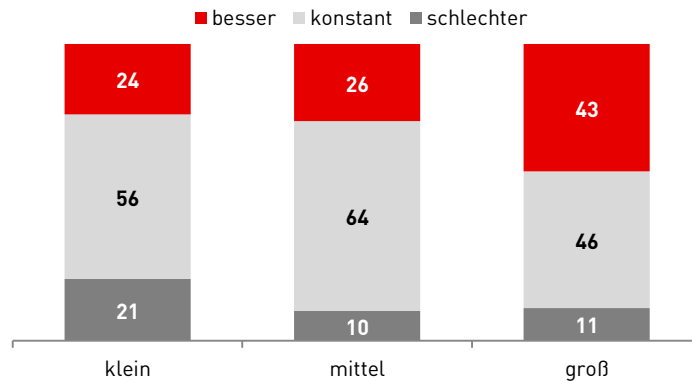


Quelle: WKÖ, WBA



**Große Unternehmen rechnen mit deutlichen Zugewinnen**

Erwartungen in %

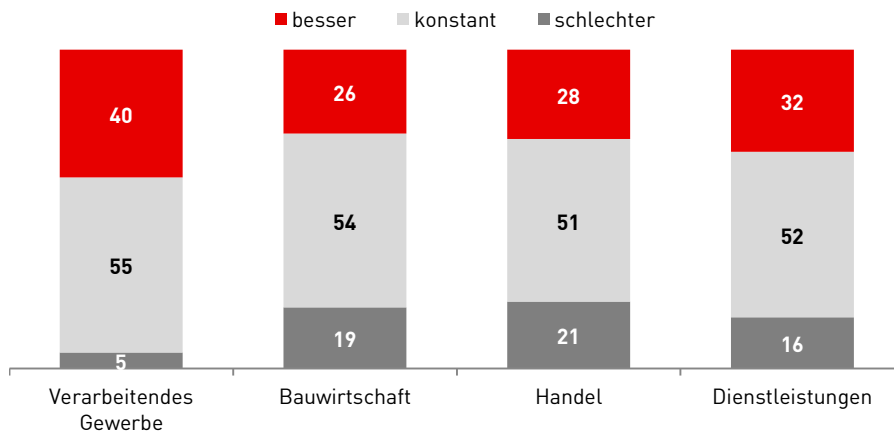


Quelle: WKÖ, WBA

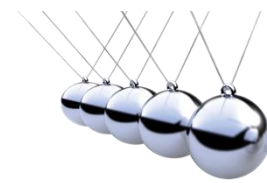
Treiber der positiven Umsatzerwartungen sind die Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten. 43 % der großen Unternehmen erwarten für 2017 Umsatzzuwächse, weitere 46 % gehen zumindest von einer konstanten Entwicklung aus. Bei den kleinen Unternehmen ist der Optimismus weniger stark ausgeprägt, 24 % erwarten steigende Umsätze, jedoch auch 21 % sinkende Umsätze. Per Saldo sind die Umsatzerwartungen über alle Größenklassen positiv.

**Verarbeitendes Gewerbe erwartet deutliche Umsatzzuwächse**

Umsätze nach Wirtschaftsbereichen, in %



- Positive Aussichten zeigen sich vor allem im Verarbeitenden Gewerbe: 40 % der befragten Unternehmen erwarten zukünftig steigende Gesamtumsätze. Der Großteil (55 %) sieht einer gleichbleibenden Entwicklung entgegen.
- Differenziert ist das Bild in der Bauwirtschaft und im Handel, wobei in beiden Wirtschaftsbereichen den positiven Antworten auch ein relativ hoher Anteil an negativen Antworten gegenübersteht.
- In allen Branchen erwarten rund 50 % der Befragten eine gleichbleibende Entwicklung.

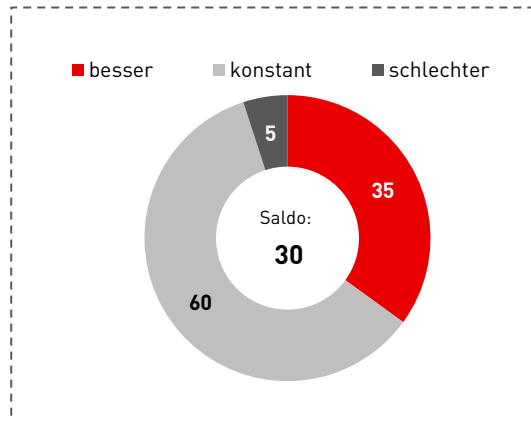


**Vergleich: Exportierende und nicht-exportierende Unternehmen**

Die exportierenden weisen im Vergleich zu nicht-exportierenden Unternehmen positivere Erwartungen bei Investitionen und Auftragslage auf. Auch das Wirtschaftsklima wird von den exportierenden Unternehmen optimistischer eingeschätzt. Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund der zuletzt gestiegenen internationalen Unsicherheit und der nachlassenden Wirkung von Sonderfaktoren wie dem geringen Außenwert des Euros und der Entlastung durch den niedrigen Ölpreis bemerkenswert. Auch der Welthandel entwickelt sich im Jahr 2016 nur sehr mäßig und liegt unter dem globalen Wachstum. Die derzeit weltweite konjunkturelle Abschwächung und geringere Nachfrage schlägt sich nur geringfügig auf die Aussichten der österreichischen Exporteure durch.

**Erwartungen im Detail**

- **35 %** der Exporteure erwarten im Jahr 2017 Impulse aus dem Exportgeschäft.
- **60 %** der exportierenden Unternehmen blicken einer stabilen Entwicklung der Exportumsätze entgegen.
- Nur mehr **5 %** der Befragten befürchten für 2017 einen Rückgang ihrer Exportumsätze.

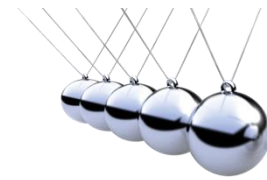


Quelle: WKÖ, WBA

Die exportierenden Unternehmen weisen auch bei den übrigen Indikatoren – Wirtschaftsklima, Auftragslage und Investitionsvolumen – deutlich optimistischere Aussichten auf als rein inlandsorientierte Unternehmen.

Erwartungsindikatoren Angaben in %	Exportierende Unternehmen	Nicht- exportierende Unternehmen
<b>Auftragslage</b>		
besser	35	12
konstant	52	58
schlechter	12	30
<b>Saldo aus positiven und negativen Antworten</b>	<b>23</b>	<b>-18</b>
<b>Investitionsvolumen</b>		
besser	41	20
konstant	52	58
schlechter	8	22
<b>Saldo aus positiven und negativen Antworten</b>	<b>33</b>	<b>-2</b>

Mehr als ein Drittel der Exporteure äußert positive Aussichten zur Auftragslage, bei nicht-exportierenden Unternehmen ist die Zahl der Optimisten mit 12 % geringer. Der Saldo zur Auftragslage liegt für Exporteure eindeutig im positiven Bereich (23), während sich bei den nicht-exportierenden Unternehmen ein Überhang der pessimistischen gegenüber optimistischen Antworten abzeichnet. 41 % der exportierenden Unternehmen planen, in den kommenden 12 Monaten das Investitionsvolumen aufzustocken. Der Saldo zum erwarteten Investitionsvolumen ist bei Exporteuren mit 33 eindeutig im positiven Bereich, für nicht-exportierende Unternehmen leicht negativ.

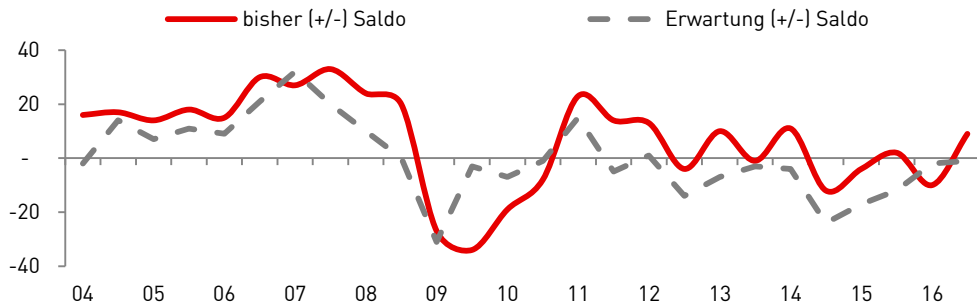


## 7 Investitionsvolumen Weiterhin zögerliche Erwartungen

- Investitionsverhalten von Vorsicht geprägt
- Erwartungen stabil
- Die Einschätzungen zur bisherigen Entwicklung liegen über den Erwartungen

### Investitionserwartungen stagnieren auf leicht negativem Niveau

Saldo aus positiven und negativen Antworten



Quelle: WKÖ, WBA

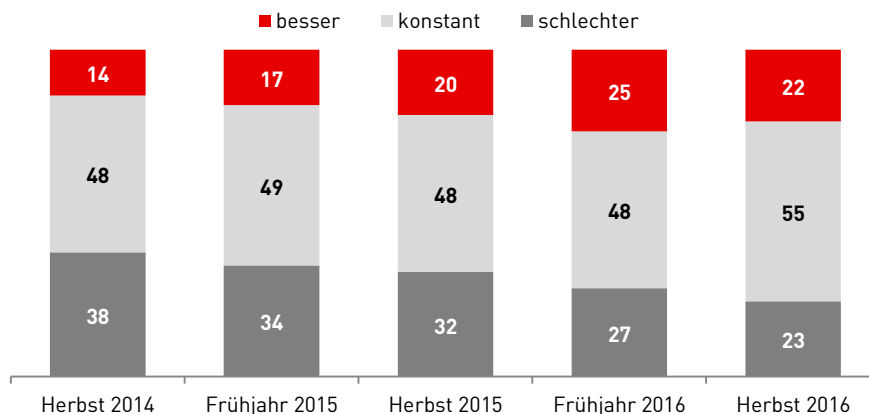
Nach vier Jahren mit nur sehr schwacher Investitionsentwicklung haben die Investitionen im ersten Halbjahr Fahrt aufgenommen. Am aktuellen Rand übertrifft die Einschätzung der Unternehmen zur bisherigen Lage die Erwartungen für 2017. Für das kommende Jahr deuten die Befragungsergebnisse auf eine Seitwärtsbewegung hin und die Erwartungen verharren per Saldo leicht im negativen Bereich. Im Vergleich liegen die Investitionserwartungen immer noch eindeutig unter dem langfristigen Durchschnitt.

### Erwartungen im Detail

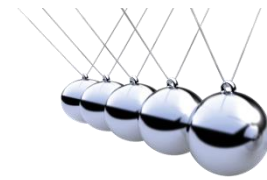
- Aktuell planen **22 %** der Befragten, das Investitionsvolumen im Jahr 2017 zu erhöhen.
- 23 %** der Unternehmen planen hingegen in den kommenden 12 Monate mit einem Rückgang im Investitionsvolumen.
- Der Anteil der Unternehmen, die von einem gleichbleibenden Niveau ausgehen, steigt auf **55 %**.

### Seitwärtsbewegung auf geringem Niveau

Erwartungen in %

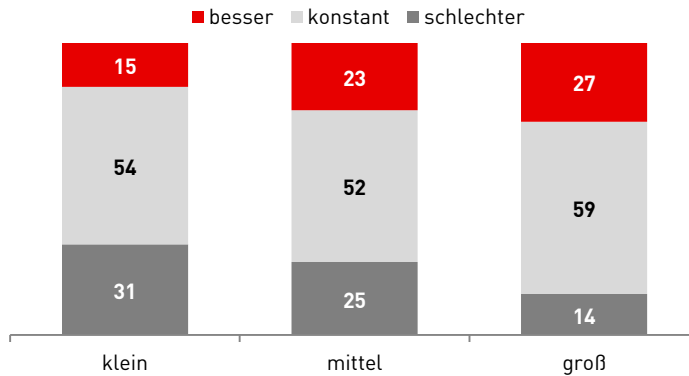


Quelle: WKÖ, WBA



**Skepsis bei kleinen Unternehmen ausgeprägt**

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %

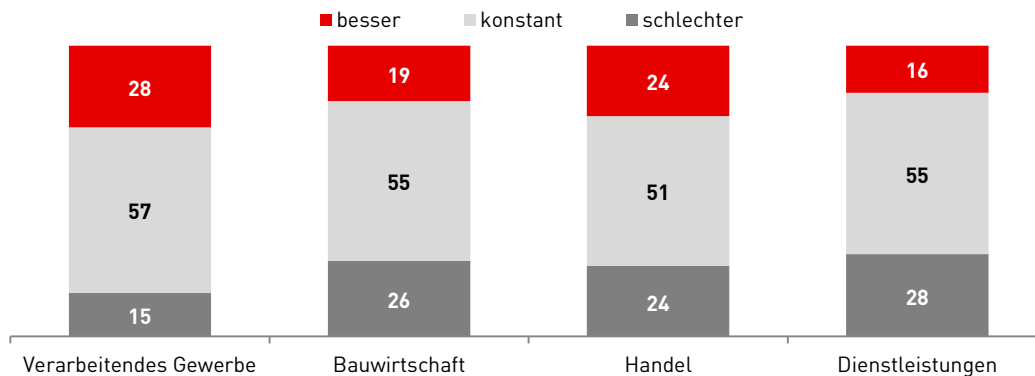


Quelle: WKÖ, WBA

Am geringsten ist die Bereitschaft, das Investitionsvolumen zu erhöhen, bei den kleinen Unternehmen, diese äußern sich mehrheitlich abwartend hinsichtlich der Aufstockung ihres Investitionsvolumens. Mit Abstand am investitionsfreudigsten sind die großen Unternehmen: 27 % der großen Unternehmen planen, in den kommenden 12 Monaten das Investitionsvolumen aufzustocken, hingegen nur 14 % wollen es reduzieren. 6 von 10 großen Unternehmen beabsichtigen, das Investitionsvolumen konstant zu halten.

**Wirtschaftsbereiche sehr heterogen**

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, in %

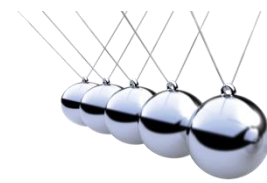


Quelle: WKÖ, WBA

**Erwartungen im Detail**

- Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe sind am optimistischsten in Hinblick auf ihr geplantes Investitionsvolumen: 28 % beabsichtigen, das Investitionsvolumen zu erhöhen (minus 10 Prozentpunkte gegenüber Frühjahr).
- Keine Dynamik in den inlandsorientierten Branchen – Bauwirtschaft, Handel und Dienstleistungen. Der Erwartungssaldo ist im Handel ausgeglichen, die positiven und negativen Antworten halten einander die Waage.
- In der Bauwirtschaft und bei den Dienstleistungsunternehmen ergibt der Saldo einen Rückgang im Investitionsvolumen. Zwar äußern 19 % in der Bauwirtschaft bzw. 16 % der Dienstleistungsunternehmen die Absicht, das Investitionsvolumen zu erhöhen, jeweils mehr als ein Viertel hingegen planen, dieses zu reduzieren.

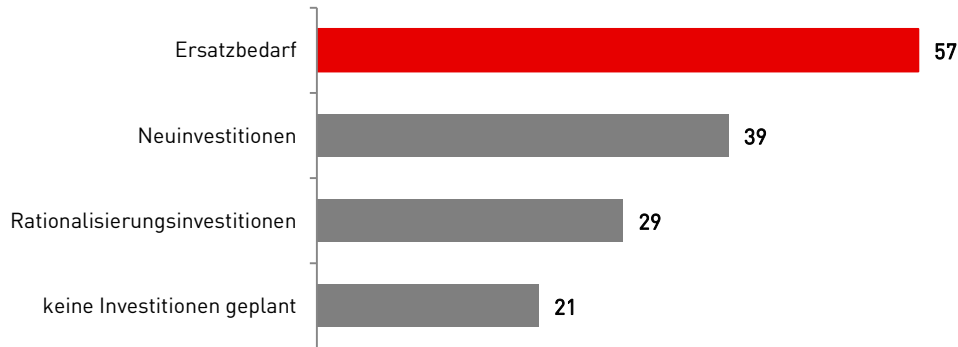




## 8 Motive für Investitionen Ersatzinvestitionen dominieren

Im Rahmen des Wirtschaftsbarometers wurden die Unternehmen zu ihren detaillierten Investitionsplänen befragt, wobei zwischen Rationalisierungsinvestitionen, Ersatzinvestitionen und kapazitätserweiternden Neuinvestitionen unterschieden wurde.

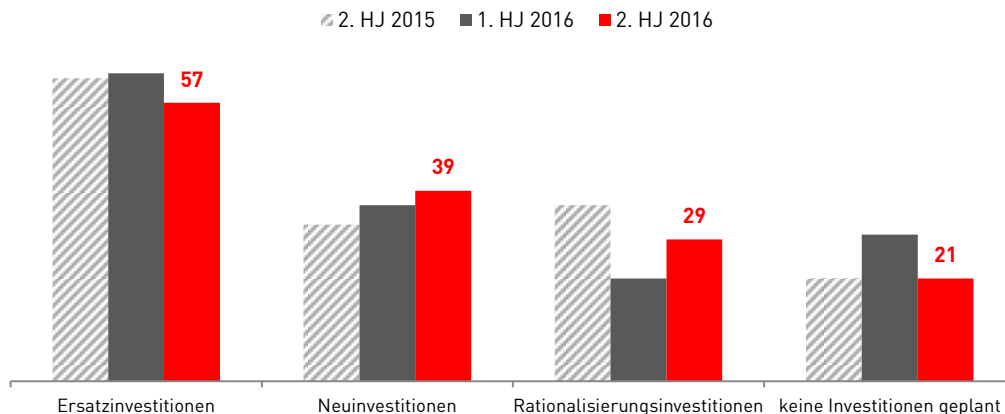
**Welches sind die Hauptmotive Ihres Unternehmens für Investitionen in den kommenden 12 Monaten?** Angaben in %



Mehrfachantworten möglich  
Quelle: WKÖ, WBA

- **57 %** der befragten Unternehmen planen für die kommenden 12 Monate überwiegend Ersatzinvestitionen.
- Wichtiger für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung als Ersatzinvestitionen sind kapazitätserweiternde Neuinvestitionen. **39 %** geben an, Neuinvestitionen zu tätigen (+ 2 Prozentpunkte gegenüber der Frühjahrsumfrage).
- Steigender Anteil an Rationalisierungsinvestitionen: **29 %** (+8 Prozentpunkte gegenüber der Frühjahrsumfrage)
- **21 %** haben in den kommenden 12 Monaten keine Investitionen geplant. Damit sinkt der Anteil der Unternehmen, die keine Investitionen planen um 9 Prozentpunkte gegenüber der Umfrage vor einem halben Jahr.

### Arten von Investitionen im Zeitverlauf, in %



Mehrfachantworten möglich  
Quelle: WKÖ, WBA



**Differenziertes Bild nach Unternehmensgröße**

- Die befragten kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten weisen – wie schon in den vergangenen Umfragen – eine eher geringe Investitionsneigung auf.
- **Neuinvestitionen** geben rund 54 % der großen Unternehmen als Motiv für ihre Investitionsvorhaben an. Im Gegensatz dazu planen nur 24 % der kleinen Unternehmen Neuinvestitionen in den kommenden 12 Monaten.
- Große Unternehmen weisen auch eine höhere Bereitschaft auf, **Ersatzinvestitionen** zu tätigen. Zwei Drittel der großen Unternehmen planen für 2017 Investitionen aufgrund von Ersatzbedarf. Mittlere Unternehmen äußern mit 56 % etwas weniger häufig Ersatzbedarf als Motiv für Investitionen als große Unternehmen.
- **Rationalisierungsinvestitionen** spielen bei kleinen Unternehmen eine untergeordnete Rolle, bei mittleren und großen Unternehmen planen jeweils ein Drittel Rationalisierungsinvestitionen.
- Der Anteil der Unternehmen, die **keine Investitionen** planen, ist bei den großen Unternehmen mit 7 % am geringsten, bei mittleren Unternehmen ist der Anteil mit 21 % dreimal so hoch. Von den kleinen Unternehmen geben sogar 38 % an, in den kommenden 12 Monaten keine Investitionen zu planen.

	klein	mittel	groß
Ersatzbedarf	50	56	66
Neuinvestitionen	24	37	54
Rationalisierungsinvestitionen	20	33	33
keine Investitionen geplant	38	21	7

Mehrfachantworten möglich  
Quelle: WKÖ, WBA

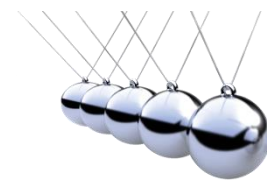
**Arten von Investitionen variieren deutlich in den Wirtschaftsbereichen**

- Vor allem in der Bauwirtschaft dominieren die Ersatzinvestitionen (69 %), auch im Handel und bei Dienstleistern werden primär Investitionen aufgrund von Ersatzbedarf getätigt.
- Die höchste Bereitschaft, Neuinvestitionen zu tätigen, weisen Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe und im Handel auf. Nur 29 % der Unternehmen aus der Bauwirtschaft und 33 % aus dem Dienstleistungsbereich beabsichtigen Neuinvestitionen zu realisieren.
- Rationalisierungsinvestitionen tätigen 4 von 10 Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe. In den übrigen Wirtschaftsbereichen spielt dieses Investitionsmotiv nur eine untergeordnete Rolle.

**Angaben in %**

	Verarbeitendes Gewerbe	Bauwirtschaft	Handel	Dienstleistungen
Ersatzbedarf	49	69	62	57
Neuinvestitionen	45	29	43	33
Rationalisierungsinvestitionen	43	20	24	21
keine Investitionen geplant	20	26	17	24

Mehrfachantworten möglich  
Quelle: WKÖ, WBA



**Gründe für bzw. gegen Neuinvestitionen**

Generell zeigt sich anhand der Neuinvestitionen eine gegenläufige Entwicklung: Einerseits gibt es einen Anteil von 39 %, die positiver in die Zukunft blicken und auch wieder bereit sind, Neuinvestitionen zu tätigen. Andererseits verdeutlichen die Befragungsergebnisse, dass der Fokus eindeutig auf Ersatzinvestitionen liegt und eine Vielzahl der Unternehmen keine Neuinvestitionen planen. Im Folgenden werden die Beweggründe für jene Unternehmen, die Neuinvestitionen planen, und jene, die keine Neuinvestitionen planen, genauer analysiert.

**TOP-Gründe für Neuinvestitionen**

Unternehmen mit der Absicht, Neuinvestitionen zu tätigen, begründen dies überwiegend mit dem verbesserten Marktausblick (58 %), aber auch weiterhin – wie schon im Frühjahr – mit Innovation und Digitalisierung (55 %).

Für 38 % ist die steigende Kapazitätsauslastung der Beweggrund für Neuinvestitionen bzw. die Gewinnerwartungen (36 %). Von den exportierenden Unternehmen begründen sogar mehr als 70 % geplante Neuinvestitionen mit dem verbesserten Marktausblick bzw. mit Innovation und Digitalisierung (66 % der exportierenden Unternehmen). Insgesamt nennen nur 7 % der Unternehmen insgesamt und 13 % der Exporteure Investitionen in ausländische Standorte als Begründung für Neuinvestitionen.

**TOP-Gründe für Neuinvestitionen**

	Angaben in %
Marktausblick	58
Innovation und Digitalisierung	55
Kapazitätsauslastung	38
Gewinnerwartungen	36

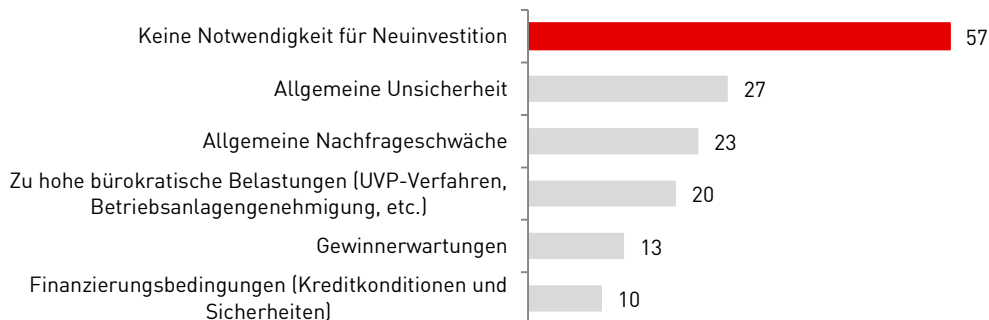
Mehrfachantworten möglich  
Quelle: WKÖ, WBA

**Warum werden keine Neuinvestitionen getätigt?**

Der Fokus liegt bei der Mehrheit der Unternehmen auf Ersatzinvestitionen. Jene Unternehmen, die keine Neuinvestitionen tätigen, begründen dies damit, dass sie keine Notwendigkeit für Neuinvestitionen sehen. Ebenfalls ausschlaggebend sind die allgemeine Unsicherheit und Nachfrageschwäche. Konkret nennen die Unternehmen auch zu hohe bürokratische Belastungen, beispielsweise bei UVP-Verfahren.

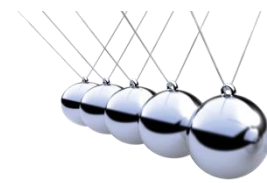
**Begründungen von Unternehmen, warum keine Neuinvestitionen getätigt werden**

Angaben in %



Mehrfachantworten möglich  
Quelle: WKÖ, WBA

Ein nicht realisierter Aufholbedarf an Investitionen, insbesondere Neuinvestitionen, hemmt die Beschleunigung von Innovation, Wachstum und Beschäftigung.

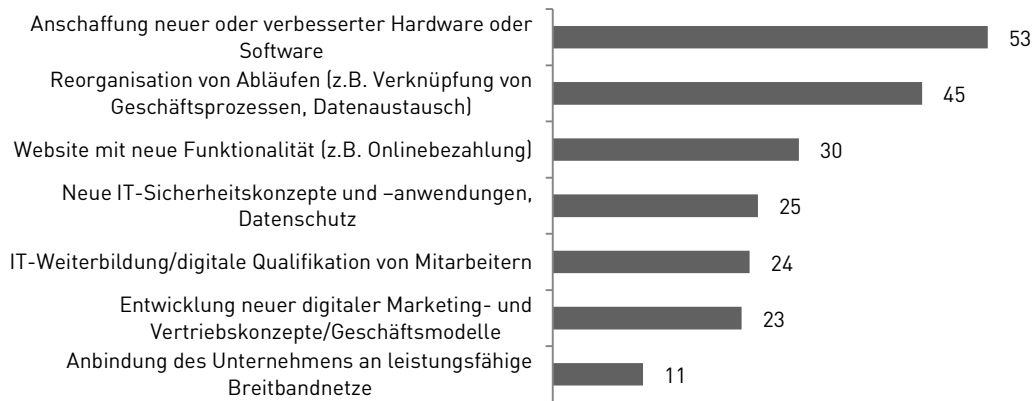


**Im Fokus: Geplante Investitionen in Digitalisierung**

22 % der befragten Unternehmen haben für die kommenden 12 Monate keine Digitalisierungsvorhaben geplant. Unternehmen, die in Digitalisierung investieren, schaffen primär neue oder verbesserte Hardware oder Software an (53 %). Ein weiterer Schwerpunkt liegt auch in der Reorganisation von Abläufen (45 %). Potenzial gibt es bei IT-Sicherheitskonzepten und IT-Weiterbildung, die derzeit einen eher geringeren Stellenwert für Unternehmen einnehmen. Vor diesem Hintergrund gilt es, Bewusstseinsbildung zu betreiben, um Investitionen in diese wichtigen Schlüsselbereiche zu forcieren.

**Welche Digitalisierungsvorhaben sind für die kommenden 12 Monate geplant?**

Angaben in %



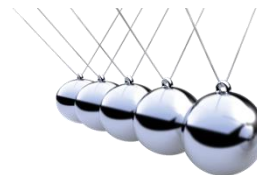
Mehrfachantworten möglich  
Quelle: WKÖ, WBA

Die Digitalisierung stellt die Unternehmen vor zahlreiche Herausforderungen, bietet aber auch Chancen. Derzeit zeichnet sich bei großen Unternehmen ein stärkeres Bewusstsein und höhere Investitionsbereitschaft beim Thema Digitalisierung ab. Vor diesem Hintergrund sind vor allem die KMU in Hinblick auf geplante Digitalisierungsinvestitionen zu unterstützen, um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben.

	KMU	Große Unternehmen
Anschaffung neuer oder besserer Hardware oder Software	48%	61%
Website mit neuer Funktionalität (z.B. Onlinebezahlung)	25%	36%
Reorganisation von Abläufen (z.B. Verknüpfung von Geschäftsprozessen, Datenaustausch)	35%	61%
Entwicklung neuer digitaler Marketing- und Vertriebskonzepte/Geschäftsmodelle	20%	28%
Neue IT-Sicherheitskonzepte und -anwendungen, Datenschutz	22%	31%
IT-Weiterbildung/digitale Qualifikation von Mitarbeitern	18%	32%
Anbindung des Unternehmens an leistungsfähige Breitbandnetze	14%	6%
keine Digitalisierungsvorhaben geplant	27%	13%

Mehrfachantworten möglich  
Quelle: WKÖ, WBA

Wesentlich für das Thema Digitalisierung ist die ausreichende Versorgung mit Breitband. 82 % der Unternehmen sind aktuell und für die kommenden 12 Monate mit einer ausreichenden Anbindung an Datennetze versorgt. Ein gezielter Ausbau sollte in den peripheren Regionen und in technologieneutraler Form sichergestellt werden.



## 9 Rahmenbedingungen für Investitionen Verbesserungen notwendig

Welche Rahmenbedingungen wären aus Ihrer Sicht notwendig, um Anreize für Investitionen zu schaffen? Angaben in %

	Insgesamt	Klein	Mittel	Groß
weitere Senkung der Lohnnebenkosten	77	83	80	71
Unternehmenssteuern senken	53	59	53	49
Verwaltungsvereinfachung und -beschleunigung	52	51	58	50
steuerliche Anreize (Degressive Afa, Abschreibungszeitraum)	49	54	41	51
Verwaltungskosten senken	38	41	38	35
Direktförderungen	29	36	27	24
Freibeträge	17	21	16	13
Finanzierungsbedingungen	10	18	13	2

Mehrfachantworten möglich

Quelle: WKÖ, WBA

77 % der Unternehmen stufen eine weitere **Senkung der Lohnnebenkosten** als prioritär für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Investitionen ein. Die Senkung der Lohnnebenkosten rangiert bei allen Größenklassen eindeutig auf Rang 1 der präferierten Maßnahmen. Damit in Zusammenhang steht auch eine geforderte Senkung der Unternehmenssteuern, die insgesamt rund 53 % als erforderlich erachten. Bei allen Größenklassen geben jeweils 50 % der Unternehmen eine Senkung der Unternehmenssteuern als wichtige Maßnahme zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Investitionen an. Bei den kleinen Unternehmen liegt der Anteil mit 59 % sogar noch etwas höher als bei mittleren und großen Unternehmen.

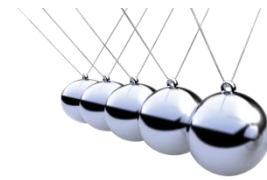
Die **Verwaltungsvereinfachung und -beschleunigung** betonen 52 % der Befragten als Priorität. Dabei zeigen sich auch nur geringe Unterschiede nach Größenklasse. Die **Senkung der Verwaltungskosten** nennen kleine Unternehmen (41 %) häufiger als die Unternehmen insgesamt (38 %), bei großen Unternehmen äußern dies nur 35 %.

Weiters erachten die Unternehmen Änderungen bei **steuerlichen Maßnahmen** wie Abschreibungszeiträumen und -methoden (wie z. B. Degressive Abschreibung) als unerlässlich zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Investitionen. Hierbei ist die Zustimmung bei kleinen und großen Unternehmen höher als bei mittleren Unternehmen.

Der Punkt **Direktförderungen** spielt für kleine Unternehmen eine bedeutendere Rolle als für mittlere und große Unternehmen. Grundsätzlich befürworten jedoch Unternehmen aller Größenklassen - neben der Entlastung durch Senkung der Lohnnebenkosten und Unternehmenssteuern - als Anreize steuerliche Maßnahmen anstatt Direktförderungen.

**Freibeträge und Finanzierungsbedingungen** sind für kleine Unternehmen bedeutender als für mittlere und große, aber in Summe mit den vorher genannten Maßnahmen deutlich weniger relevant.

Der größte Motivator für eine rege Investitionstätigkeit ist das Vertrauen in eine positive wirtschaftliche Entwicklung. Wichtig sind deshalb das rechtliche Umfeld und die Signale der Entscheidungsträger an die Unternehmen. Um zu höheren Investitionen zu motivieren, bedarf es mehr Vertrauen und besserer Planbarkeit der Rahmenbedingungen.

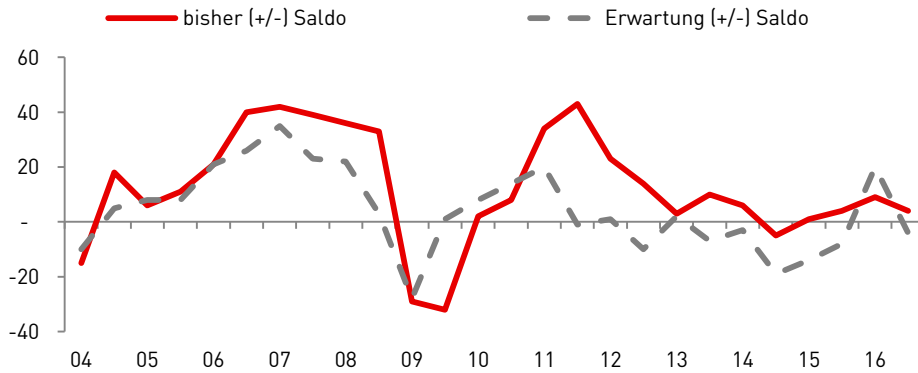


## 10 Beschäftigung Keine Dynamik absehbar

- Beschäftigungspläne nicht expansiv
- Unternehmen wollen Anzahl der Beschäftigten überwiegend konstant halten
- Impulse am stärksten im Verarbeitenden Gewerbe

### Nach Höchststand im Frühjahr gehen die Erwartungen aktuell zurück

Saldo aus positiven und negativen Antworten



Quelle: WKÖ, WBA

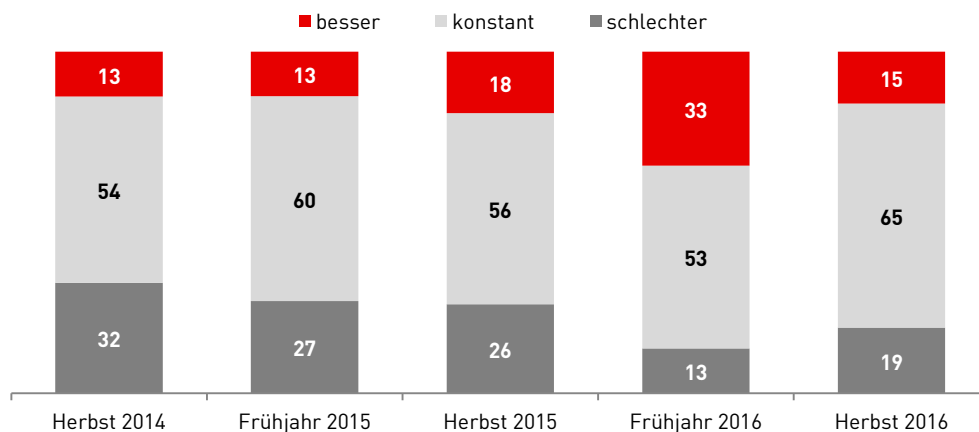
Nach einem zwischenzeitlichen Hoch gehen die Beschäftigungserwartungen am aktuellen Rand zurück, zum Teil kann der Rückgang der Personalaufbaupläne mit saisonbedingten Schwankungen erklärt werden. Trotz der eher moderaten Aussichten bleiben die Beschäftigungsaussichten überwiegend stabil.

### Erwartungen im Detail

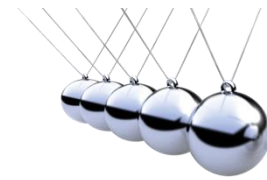
- Mit **65 %** will die Mehrheit der Unternehmen den Personalstand österreichweit konstant halten.
- Eine Personalausweitung erwarten **15 %** der Unternehmen. Der Anteil der Unternehmen mit positiven Beschäftigungsaussichten ist damit nur mehr halb so hoch wie im Frühjahr 2016 (33 %).
- Die Anzahl derjenigen, die von einer sinkenden Beschäftigung ausgehen, steigt um 6 Prozentpunkte auf **19 %**. In Summe sind die Erwartungen im Herbst 2016 positiver als noch im Herbst 2015.

### Stabile Aussichten, aber keine Dynamik

Erwartungen in %

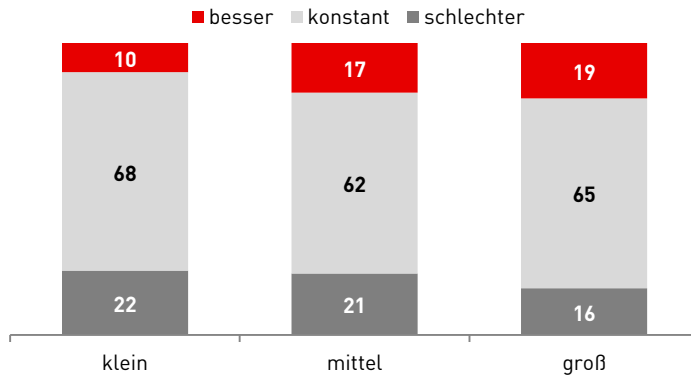


Quelle: WKÖ, WBA



**Kleine Unternehmen besonders zurückhaltend**

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %



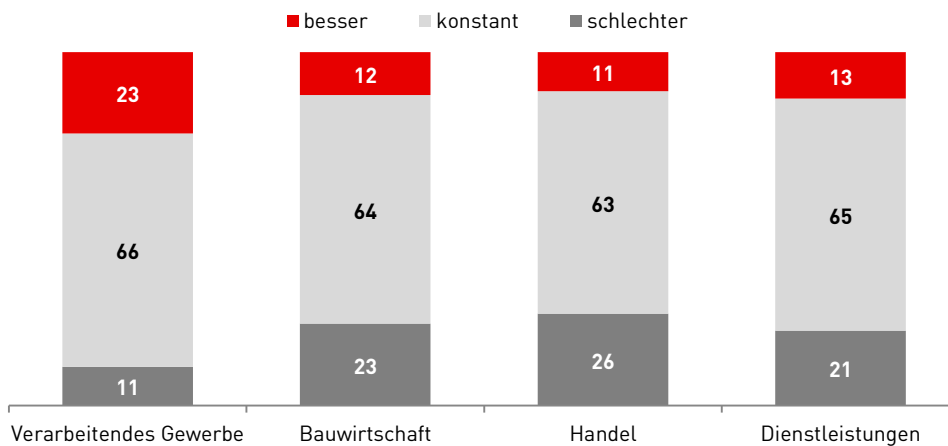
Quelle: WKÖ, WBA

Vor dem Hintergrund der allgemein vorsichtigeren Aussichten der KMU äußern sich diese auch etwas zurückhaltender in Hinblick auf ihre Beschäftigungserwartungen. 10 % der kleinen Unternehmen wollen Personal aufstocken und rund 7 von 10 Befragten die Beschäftigung stabil halten. Einen leicht positiven Saldo weisen die großen Unternehmen auf, wobei auch lediglich bei 19 % Beschäftigungszuwächse geplant sind. 65 % der großen Unternehmen beabsichtigen, in den kommenden 12 Monaten die Beschäftigung auf gleichem Niveau zu halten.

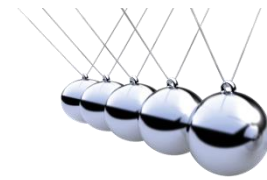
Im Vergleich zur letzten Umfrage im Frühjahr gehen die aktuellen Impulse in der Beschäftigung nicht von den binnengetriebenen Wirtschaftsbereichen, sondern von dem Verarbeitenden Gewerbe aus. 23 % der Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe äußern die Absicht, Personal aufzustocken. Bei den übrigen Wirtschaftsbereichen liegt der Anteil der positiven Beschäftigungsabsichten nur knapp über der 10%- Marke und es ist keine Beschleunigung abzusehen.

**Stärkster Aufbau im Verarbeitenden Gewerbe erwartet**

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, in %



Quelle: WKÖ, WBA



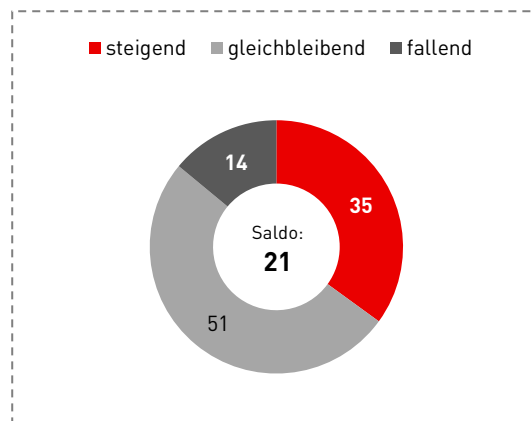
## 11 Preise Anstieg erwartet

- Ein Drittel erwartet steigende Preise ihrer Güter und Dienstleistungen
- Löhne und Gehälter als stärkste Preistreiber
- Steigende Preiserwartungen über alle Größenklassen

In den letzten Befragungen entwickelten sich die Preise der Güter und Dienstleistungen im Gleichklang mit den Erwartungen. Die Unternehmen sehen sich mit gestiegenen Kosten konfrontiert, können aber auch gut abschätzen, wie sie ihre Preise kalkulieren. Per Saldo erwarten die Unternehmen, in Zukunft gestiegene Kosten in Form von Preissteigerungen stärker weitergeben zu können.

### Steigende Preise erwartet

- **51 %** der befragten Unternehmen gehen im Jahr 2017 von einer gleichbleibenden Preisentwicklung ihrer Güter und Dienstleistungen aus.
- **35 %** erwarten steigende Preise ihrer Güter und Dienstleistungen und damit Spielraum, gestiegene Kosten weitergeben zu können.
- **14 %** erwarten sinkende Preisen.



Quelle: WKÖ, WBA

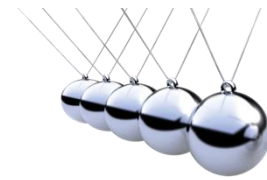
Im Gegensatz zu bisherigen Umfragen zeigen die aktuellen Befragungsergebnisse kaum Unterschiede der Preiserwartungen nach Größenklassen. Große Unternehmen, die stärker und direkter im internationalen Wettbewerb stehen, verfügen in der Regel über einen geringeren Spielraum, Preissteigerungen an Kunden weiterzugeben. Aktuell erwartet rund die Hälfte der Unternehmen – unabhängig von der Größenklasse – jeweils eine gleichbleibende Preisentwicklung.

### Erwartungen zu Preisen der Güter und Dienstleistungen, Angaben in %

	klein	mittel	groß
steigend	37	34	35
gleichbleibend	49	52	51
fallend	14	15	14
<b>Saldo aus positiven und negativen Antworten</b>	<b>23</b>	<b>19</b>	<b>21</b>

Die Analyse der Gründe für erwartete Preisveränderungen verdeutlicht, dass **Löhne und Gehälter** als dominierender Grund für gestiegene Kosten angegeben werden (88 %). 41 % der Unternehmen insgesamt nennen die Preise von Vorleistungen und Vormaterial als Grund für Preissteigerungen. Mit jeweils rund 33 % liegen die veränderten Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen und die Energiekosten auf Rang 3 und 4 der Preistreiber. Die übrigen Gründe, die typischerweise zu Preissteigerungen führen, nehmen aus Sicht der Unternehmen aktuell einen geringeren Stellenwert ein.





**Gründe für erwartete Preisveränderungen in den kommenden 12 Monaten,**  
Angaben in %



Mehrfachantworten möglich  
Quelle: WKÖ, WBA

**Gründe für erwartete Preisveränderungen nach Größenklassen**

	<b>Kleine Unternehmen</b>	<b>Mittlere Unternehmen</b>	<b>Große Unternehmen</b>
1.	Löhne und Gehälter	Löhne und Gehälter	Löhne und Gehälter
2.	veränderte Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (Steuern, Abgaben, usw.)	Preise von Vorleistungen/Material	Energiekosten/Kraftstoffe
3.	Preise von Vorleistungen/Material	Energiekosten/Kraftstoffe	Preise von Vorleistungen/Material

Quelle: WKÖ, WBA

Löhne und Gehälter stellen für alle Größenklassen den stärksten Kostentreiber dar. Für kleine Unternehmen sind vor allem veränderte Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen entscheidender Preistreiber. Preise von Vorleistungen und Material sind nach Angaben der kleinen und mittleren Unternehmen ebenfalls ein wesentlicher Preistreiber.

Von Preissteigerungen gehen insbesondere Dienstleistungsunternehmen aus. 41 % der Respondenten aus dem Dienstleistungsbereich äußern steigende Preiserwartungen für das kommende Jahr, im produzierenden Bereich fällt der Anteil mit 29 % geringer aus. Der Saldo liegt bei Dienstleistungsunternehmen wesentlich über dem Erwartungssaldo des produzierenden Bereichs.

**Erwartungen zu Preise für Güter und Dienstleistungen, Angaben in %**

	<b>Produzierender Bereich</b>	<b>Dienstleistungsbereich</b>
steigend	29	41
gleichbleibend	53	48
fallend	18	11
<b>Saldo aus positiven und negativen Antworten</b>	<b>11</b>	<b>30</b>

Quelle: WKÖ, WBA



## 12 Interessenpolitische Schwerpunkte

### Investitionsanreize – Entlastung und Entbürokratisierung – Flexibilisierung



#### Impulse für mehr private Investitionen

**Mehr Wachstum und Beschäftigung nur durch mehr Investitionen:** Die Investitionen in Österreich entwickelten sich in den letzten Jahren deutlich schwächer als in früheren Erholungsphasen. Erst im Jahr 2015 erreichten die Bruttoanlageinvestitionen wieder das Niveau von 2008. In den letzten Jahren war der Wachstumsbeitrag der Investitionen nur gering, auch das BIP-Wachstum insgesamt betrug in Österreich vier Jahre in Folge weniger als 1 %. Es bedarf eines wesentlichen Investitionsanreizes für Unternehmen aller Größenklassen. Aus Sicht der WKÖ gibt es mehrere Ansatzpunkte, deren Ausgestaltung und Kombination entscheidend sind. Überwiegend bedeuten die Investitionsanreize für den öffentlichen Haushalt lediglich Liquiditätsverschiebungen.

- **Gezielte Investitionsanreize:** Grenze für geringwertige Güter auf 1.500 Euro anheben, Einführung eines Investitionsfreibetrags, Einführung einer vorzeitigen/degressiven Abschreibung für Abnutzung
- **Effektive Unternehmensfinanzierung:** Mittelstandsfinanzierungsgesellschaft umsetzen, Beteiligungsfreibetrag einführen
- **Chancen durch Digitalisierung und Innovation nutzen**



#### Mehr Entlastung und weniger Bürokratie

**Österreich hat insgesamt eine der höchsten Steuer- und Abgabenquoten weltweit.** Die hohe Steuerbelastung mindert Anreize für Investitionen und Beschäftigung, belastet die preisliche Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Unternehmen und die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Österreich. Mittelfristig ist der eingeschlagene Weg der deutlichen Reduzierung der Lohnnebenkosten konsequent weiterzuverfolgen.

- **Weniger administrative Belastungen:** Beraten statt Strafen, Abschaffung Kumulationsprinzip, Betriebsanlagengenehmigungen schneller und einfacher
- **Mehr Entlastung:** KöSt-Senkung auf 20 %, Bagatellsteuern streichen, Lohnnebenkostenbefreiung für alle Jungunternehmer und Gründer
- **Energie- und Klimapolitik** im Einklang mit Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik



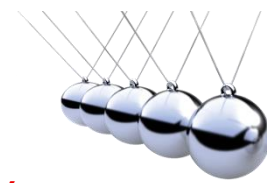
#### Flexible Arbeit ist sichere Arbeit

**Der internationale Vergleich zeigt: Je fortschrittlicher der Standort, desto flexibler die Arbeitszeit.** Über 80 % der Unternehmen mit mehr als 9 Mitarbeitern in Finnland, Dänemark und Schweden praktizieren flexible Arbeitszeiten. In Finnland und Schweden gibt es nur Vorgaben für Ruhepausen, aber keine gesetzlichen Höchstgrenzen für die tägliche und wöchentliche Arbeitszeit. Mehr Gestaltungsspielraum bei den Arbeitszeiten erhöht die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Dies wiederum sichert bestehende und ermöglicht die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

- **Mehr Flexibilität:** Umsetzung der Formel „10-12-60-2“ - Stärkung der betrieblichen Ebene
- **Modernes Arbeitsrecht**
- **Offensive in der Integration**

Die interessenpolitischen Schwerpunkte finden Sie unter

[www.wko.at/agenda](http://www.wko.at/agenda)



### 13 Fragebogen: WKÖ-Wirtschaftsbarometer 2. Halbjahr 2016

Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihres Unternehmens die Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas?

in den vergangenen 12 Monaten:

- verbessert
- gleich geblieben
- verschlechtert

in den kommenden 12 Monaten:

- verbessern
- gleich bleiben
- verschlechtern

Wie schätzen Sie die Entwicklung folgender Kennzahlen Ihres Unternehmens ein?

	in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten			in den <u>kommenden</u> 12 Monaten		
	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	steigen	gleich bleiben	sinken
Gesamtumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auftragslage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kapazitätsauslastung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Beschäftigten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Investitionsvolumen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welches sind die Hauptmotive Ihres Unternehmens für Investitionen in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)

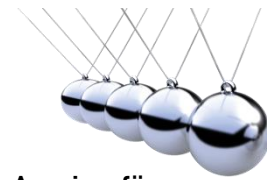
- Ersatzbedarf
- Rationalisierung (Investition, die zur Folge hat, dass dieselbe Produktionsmenge mit geringerem Einsatz erfolgen kann)
- Neuinvestitionen
- keine Investitionen geplant

Wie begründen Sie Ihre Entscheidung hinsichtlich der Neuinvestitionen?  
(Mehrfachantworten möglich)

- Marktausblick
- Gewinnerwartungen
- Kapazitätsauslastung
- Innovation und technischer Fortschritt (Digitalisierung)
- Finanzierungsbedingungen (Kreditkonditionen und Sicherheiten)
- Investitionen in ausländischen Standort
- Sonstige

Warum tätigen Sie keine Neuinvestitionen?  
(Mehrfachantworten möglich)

- Gewinnerwartungen
- Allgemeine Nachfrageschwäche
- Allgemeine Unsicherheit
- Finanzierungsbedingungen (Kreditkonditionen und Sicherheiten)
- Zu hohe bürokratische Belastungen (UVP-Verfahren, Betriebsanlagengenehmigung etc.)
- Keine Notwendigkeit für Neuinvestition
- Sonstige



**Welche Rahmenbedingungen wären aus Ihrer Sicht notwendig, um Anreize für Investitionen zu schaffen?** (Mehrfachantworten möglich)

- Unternehmenssteuern senken (z.B. KöSt-Senkung auf 20 %)
- Weitere Senkung der Lohnnebenkosten
- Steuerliche Anreize (Degressive Afa, Abschreibungszeitraum)
- Finanzierungsbedingungen
- Verwaltungsvereinfachung und -beschleunigung
- Verwaltungskosten senken
- Freibeträge

**Wie beurteilen Sie die Entwicklung Ihres Export- bzw. Inlandsatzes?**

	in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten:			in den <u>kommenden</u> 12 Monaten:		
	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	steigen	gleich bleiben	sinken
Exportumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inlandsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

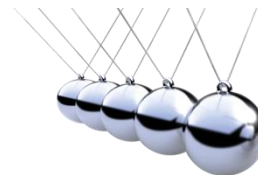
Quelle: WKÖ, WBA

**Wie schätzen Sie die Preisentwicklung Ihrer Waren bzw. Dienstleistungen ein?**

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> gestiegen</li> <li><input type="checkbox"/> gleich geblieben</li> <li><input type="checkbox"/> gesunken</li> </ul> | <p><b>in den <u>kommenden</u> 12 Monaten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> steigend</li> <li><input type="checkbox"/> gleich bleibend</li> <li><input type="checkbox"/> sinkend</li> </ul> |
|---|--|

**Aus welchem Grund werden Sie Ihre Preise in den kommenden 12 Monaten ändern?**  
(Mehrfachantworten möglich)

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Energiekosten/Kraftstoffe</li> <li><input type="checkbox"/> Preise von Vorleistungen/Material</li> <li><input type="checkbox"/> Verhalten der Konkurrenz (z.B. Preisvariation)</li> <li><input type="checkbox"/> Löhne und Gehälter</li> <li><input type="checkbox"/> Veränderte Produktqualität</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Veränderte Nachfrage</li> <li><input type="checkbox"/> Kapitalkosten (z.B. Zinsen auf Darlehen)</li> <li><input type="checkbox"/> Veränderte Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (Steuern, Abgaben etc.)</li> </ul> |
|---|---|



**Fokusfragen Digitalisierung:**

**Wenn Ihr Unternehmen in den kommenden 12 Monaten Digitalisierungsvorhaben durchführt, wo sind Investitionen geplant?** (Mehrfachantworten möglich)

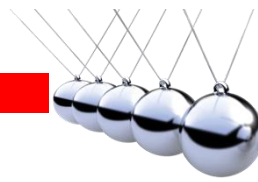
- Anschaffung neuer oder verbesserter Hardware oder Software
- Website mit neue Funktionalität (z.B. Onlinebezahlung)
- Reorganisation von Abläufen (z.B. Verknüpfung von Geschäftsprozessen, Datenaustausch mit Kunden/Lieferanten/Mitarbeitern/Behörden/Plattformen, internen Systemen)
- Entwicklung neuer digitaler Marketing- und Vertriebskonzepte/Geschäftsmodelle
- Neue IT-Sicherheitskonzepte und -anwendungen, Datenschutz
- IT-Weiterbildung/digitale Qualifikation von Mitarbeitern
- Anbindung des Unternehmens an leistungsfähige Breitbandnetze
- keine Digitalisierungsvorhaben geplant
- weiß nicht
- Sonstige

**Sind für den Datenverkehr/Internetzugang Ihres Unternehmens ausreichend Breitbandanbindungen verfügbar (mobil und/oder physischer Netzzugang)?**

- ja**, aktuell und für die kommenden 12 Monate ist/scheint eine ausreichende Anbindung an Datennetze gegeben
- nein**, bereits heute fehlt eine ausreichende Breitbandanbindung/ist die verfügbare Anbindung unzureichend
- derzeit und in den kommenden 12 Monaten kein Bedarf an Hochleistungs-Breitbandanbindung

Zeitreihe der Indikatoren

			1.Halbjahr 2013	2.Halbjahr 2013	1.Halbjahr 2014	2.Halbjahr 2014	1.Halbjahr 2015	2. Halbjahr 2015	1. Halbjahr 2016	2. Halbjahr 2016
<b>Gesamtumsatz</b>	bisher	besser	42	33	37	34	40	40	39	41
		konstant	31	24	37	33	26	32	39	37
		schlechter	27	43	26	33	34	28	22	22
	<b>Saldo</b>		<b>15</b>	<b>-11</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>6</b>	<b>12</b>	<b>17</b>	<b>19</b>
Erwartung	besser	besser	37	24	32	25	19	32	53	32
		konstant	40	57	50	45	55	45	31	54
		schlechter	24	19	18	30	26	23	17	14
	<b>Saldo</b>		<b>13</b>	<b>5</b>	<b>14</b>	<b>-6</b>	<b>-8</b>	<b>9</b>	<b>36</b>	<b>18</b>
<b>Auftragslage</b>	bisher	besser	29	22	29	28	26	30	39	33
		konstant	38	47	44	40	41	41	40	45
		schlechter	33	30	27	32	33	29	21	22
	<b>Saldo</b>		<b>-5</b>	<b>-8</b>	<b>3</b>	<b>-5</b>	<b>-7</b>	<b>1</b>	<b>18</b>	<b>11</b>
Erwartung	besser	besser	26	23	23	21	17	25	46	29
		konstant	48	56	58	45	56	50	40	55
		schlechter	26	21	19	34	27	25	14	16
	<b>Saldo</b>		<b>0</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>-14</b>	<b>-10</b>	<b>0</b>	<b>32</b>	<b>13</b>
<b>Investitionsvolumen</b>	bisher	besser	36	30	30	23	26	27	22	27
		konstant	38	39	51	43	43	48	46	55
		schlechter	26	31	19	35	31	25	32	18
	<b>Saldo</b>		<b>10</b>	<b>-1</b>	<b>11</b>	<b>-12</b>	<b>-5</b>	<b>2</b>	<b>-10</b>	<b>9</b>
Erwartung	besser	besser	27	25	20	14	17	20	25	22
		konstant	39	46	55	48	49	48	48	55
		schlechter	34	29	25	38	34	32	27	23
	<b>Saldo</b>		<b>-7</b>	<b>-3</b>	<b>-5</b>	<b>-24</b>	<b>-17</b>	<b>-12</b>	<b>-2</b>	<b>-1</b>
<b>Anzahl der Beschäftigten</b>	bisher	besser	24	36	27	23	30	29	25	23
		konstant	55	37	53	49	41	46	59	58
		schlechter	21	27	20	28	29	25	16	19
	<b>Saldo</b>		<b>3</b>	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>-5</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>9</b>	<b>4</b>
Erwartung	besser	besser	20	17	21	13	13	18	34	15
		konstant	62	58	55	54	60	56	53	65
		schlechter	18	25	24	32	27	26	13	19
	<b>Saldo</b>		<b>2</b>	<b>-7</b>	<b>-3</b>	<b>-19</b>	<b>-14</b>	<b>-8</b>	<b>20</b>	<b>-4</b>



<b>Wirtschaftsklima</b>	bisher	besser	10	8	12	12	12	11	15	20
		konstant	48	58	57	38	41	49	60	55
		schlechter	42	33	31	50	47	39	25	25
		<b>Saldo</b>	<b>-31</b>	<b>-25</b>	<b>-19</b>	<b>-38</b>	<b>-35</b>	<b>-28</b>	<b>-10</b>	<b>-5</b>
	Erwartung	besser	13	17	9	9	14	14	26	17
		konstant	51	56	62	47	51	48	44	62
		schlechter	36	28	28	44	35	38	29	20
		<b>Saldo</b>	<b>-23</b>	<b>-11</b>	<b>-19</b>	<b>-34</b>	<b>-21</b>	<b>-24</b>	<b>-3</b>	<b>-3</b>

Quelle: WKÖ, WBA; Rundungsdifferenzen möglich

### Methodik:

In der Regel zeigen Konjunkturumfragen die Art und Richtung der konjunkturellen Entwicklung, es geht somit um das Erheben von Tendenzen und Wendepunkten. Sämtliche Ergebnisse des WBA werden mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Anschließend werden die Anteile in Prozent für die einzelnen Antwortkategorien – „besser“, „konstant“ (oder gleich), „schlechter“ - berechnet. Der Saldo wird aus der Differenz zwischen positiven und negativen Antwortkategorien gebildet. Ein positiver Saldo zeigt, dass die Antwortkategorie „besser“ gegenüber der Antwortkategorie „schlechter“ überwiegt.



**Wirtschaftskammer Österreich**

Vertretungsbefugtes Organ:  
Präsident Dr. Christoph Leitl

Tätigkeitsbereich: Information,  
Beratung und Unterstützung der  
Mitglieder als gesetzliche  
Interessenvertretung  
Blattlinie: Der WKÖ-  
Wirtschaftsbarometer ist die größte  
Umfrage der gewerblichen  
Wirtschaft.

Chefredaktion:  
MMag. Claudia Huber  
Dr. Christoph Schneider  
Druck: Eigenvervielfältigung,  
Erscheinungsort Wien  
Offenlegung: [wko.at/offenlegung](http://wko.at/offenlegung)